



Imster Pfarrblatt

für pfarrliche, seelsorgliche und kulturelle Mitteilungen

Zur Deckung der Unkosten jährlich EUR 5,-

Imst, Februar 2018

Liebe Imsterinnen, liebe Imster, liebe Freunde unserer Pfarre!

Februar, Monat mit buntem Programm

„Halbe-halbe“

So könnte man beim heurigen Februar wohl sagen. 13 Tage dieses Monats zählen noch zum Fasching. Dann beginnt die Fastenzeit. Der heurige Fasching hat hier in Imst wohl am 4. Februar mit der „Buabe-Fasnacht“ den Höhepunkt. Es ist doch schön, dass es diesen Brauch gibt und dass die Buben größtes Interesse haben, da mitzumachen.

Am Sonntag, 4. Februar, werden wir in unserer Pfarrkirche um 7:00 Uhr die „Fasnachtsmesse“ feiern. Bei aller Aufregung und Nervosität soll aber immer Gott im Mittelpunkt stehen. Gott freut sich gewiss, wenn sich die jungen Leute, ja wir alle, an einem solch aufregenden Tag Zeit nehmen für die Gottesdienstfeier. Möge dies auch in Zukunft so bleiben!

So freuen wir uns alle auf die „Buabe-Fasnacht“. Möge alles gut gelingen! Wir hoffen, dass auch das Wetter gut ist.

Also, die erste Hälfte des Monats gilt noch dem Fasching. Die zweite Hälfte ist dann anders. Es beginnt die Fastenzeit. Auch sie ist wichtig und tut uns allen gut.

Aschermittwoch am 14.2.

Versuchen wir wieder einmal, neu zu entdecken, was für uns besonders wertvoll und lebensnotwendig ist.

Wer an diesem Tag in die Kirche zum Gottesdienst kommt, erhält das Aschenkreuz auf die Stirn. Was will uns dies sagen? Die Asche ist Zeichen für die menschliche Gebrechlichkeit und Sterblichkeit. „Gedenke, Mensch, dass du Staub bist und wieder zum Staub zurückkehrst.“ Dieses Wort wird immer wieder gesprochen. Asche gilt auch als Zeichen neuen Lebens. In früheren Zeiten hat man sich mit Asche gewaschen. Denn Asche hat reinigende Kraft. Die Asche für die Spendung des Aschenkreuzes wird aus den verbrannten Palmzweigen des Vorjahres bereitet und vom Priester gesegnet. - Ich würde mich als Pfarrer freuen, wenn viele Leute am Aschermittwoch zum Gottesdienst kämen.

Fastenzeit - Zeit für Besinnung

Wir nehmen uns im Alltag für tausend Dinge Zeit. Ist ja auch wichtig. Keine Frage! Aber nehmen wir uns gelegentlich auch einmal Zeit, darüber nachzusinnen: Wo stehe ich mit meinem Gewissen vor Gott, vor den Mitmenschen, vor mir selber? Was mache ich gut? Wo mache ich Fehler ...?

Bußfeier zweimal im Jahr: vor Weihnachten und vor Ostern. Sie möchten eine Hilfe sein, wieder einmal

bewusster auf das Gewissen zu achten, Anregung sein, Gott um Vergebung unserer Schuld zu bitten und Gott das Vertrauen zu schenken, dass seine Güte immer viel größer ist als die Verfehlungen der Menschen. Dies soll uns natürlich nicht gedankenlos machen!

Beichte

Eine interessante Erfahrung. In der Pfarre „Hl. Familie Wilten-West“ in Innsbruck war ich 21 Jahre Pfarrer. Donnerstags trafen sich im Pfarrheim Anonyme Alkoholiker. Vor Weihnachten luden sie mich auch jedes Jahr ein und bedankten sich, dass sie hier sein konnten. Was mir jedesmal auffiel: Es herrschte große Gesprächsdisziplin. Wenn einer zu sprechen begann, dann sagte er zum Beispiel immer zuerst: „I bin der Franz, i bin Alkoholiker und bin seit 3 Monaten trocken.“ Dies wussten natürlich alle schon lange. Wenn er nochmals sprach, sagte er wiederum: „I bin der Franz...“ Man hat mir erklärt, das gehöre zur Therapie dazu, dass man es ausspricht, nicht bloß denkt, dass man Alkoholiker sei.

Was ich damit sagen will: Bußfeiern sind gewiss wertvoll. Aber wenn man zur Beichte geht, dann hat man die Gelegenheit, das auch auszusprechen, was einen seelisch belastet. Der Priester hört zu, hält natürlich das Beichtgeheimnis. Der Priester darf im Auftrag Jesu alles vergeben. Das Beichtsakrament vermittelt auch Gnade, sprich Kraft, dass wir unseren Lebensweg besser gestalten können.

Wagen Sie wieder einmal den Schritt zur Beichte oder kommen Sie zur Bußfeier. Es tut gut.

So wünsche ich Ihnen allen eine gute vorösterliche Zeit.

Mit freundlichen Grüßen! Pfarrer Alois Oberhuber



Aschenkreuz auflegen